

Jäger warnen vor Müll in Natur

Joghurtbecher können zu tödlichen Fallen für Wildtiere werden

HOYA ■ Die Nachlässigkeit der Menschen kann für viele Wildtiere den Tod bedeuten, warnen die Mitglieder des Hoyaer Hegerings. Besonders im Sommer halten sich viele Menschen in der Natur auf – und lassen ihren Müll dort zurück. Gefährlich für die vierbeinigen Bewohner des Waldes.

„Eine fahrlässige Tötung durch einen Joghurtbecher – Der Vorwurf klingt skurril, hat jedoch einen ernsten Hintergrund“, schreiben die Hoyaer Mitglieder der Nienburger Jägerschaft. Ein Fuchs beispielsweise, der von den Joghurtresten angelockt wird, kann mit seiner Schnauze in dem Plastikgefäß stecken bleiben. Die Tiere verhungern in den meisten Fällen. Die meisten Menschen wüssten nicht, dass von ihren Abfällen – ob es nun um den oben erwähnten Joghurtbehälter oder um Reste vom Grillfest geht – Gefahren für die Tierwelt ausgehen. Ähnlich gefährlich wie der Becher können auch Eimer, Plastikflaschen und -tüten sowie Konservendosen sein.

Rehe und Hirsche verheddern sich mit ihren langen Beinen oft in Schlingen, Plastikbändern oder Kabelbindern. Die Wildtiere können sich so „gefesselt“ oft nur noch unter großen Schmerzen fortbewegen.

Als „klein, aber gefähr-



Auch wenn es merkwürdig klingt, für diesen Fuchs könnte ein im Wald zurückgelassener Joghurtbecher den Tod bedeuten.

lich“ klassifizieren die Hegeringmitglieder Gummibänder. Sie schnüren nicht nur die Gliedmaßen ab, sondern können sich auch leicht um die Zunge eines Tieres wickeln.

Vögel nutzen Kunststoffreste oft für den Nestbau. Damit erweisen sie sich aber einen „Bärendienst“. Denn die Plastikstücke dichten das Nest so stark ab, dass Wasser nach einem Regenguss nicht mehr ablaufen kann. Die Jungvögel ertrinken oftmals.

Auch Glas und Kronkorken gehören nicht in die Natur. Viele Tiere fügen sich Schnittwunden zu, wenn sie die Gegenstände näher in

Augenschein nehmen. Schwere Infektionen sind die Folge. Auf dem Boden liegende Scherben haben außerdem den Effekt eines Brennglases – sie können einen Waldbrand auslösen.

Jagdpächter Erhard Uhlig hat einige Tiere gesehen, die wegen Verschmutzung verendet sind. Einmal fand er im Wald einen Rehbock, der in seinem Geweih ein Band hängen hatte. Als sich das an einem Pfahl verhedderte, konnte das Tier sich nicht mehr befreien. Der Rehbock gehört zu dem Anschauungsmaterial, das die Hegeringmitglieder bei Veranstaltungen zeigen, wenn sie über ihre Arbeit informieren.

Auch an den jährlichen Müllsammelaktionen beteiligt sich Erhard Uhlig. „In der Ecke am Wasserwerk und am Schützenplatz ist es am schlimmsten“, sagt er. „Dort laden sehr viele Leute einfach ihren Schutt ab.“ Kühlschränke habe er schon gefunden, alte Fernseher und kaputtes Spielzeug. Wer sich die Entsorgung so einfach mache, nehme Gefahren für Umwelt und Tiere gerne in Kauf, glaubt er. „Es geht ja nicht nur um die Tiere“, appelliert er. „Wenn Batterien oder Altöl in einem Straßengraben landen, können Gifte im Grundwasser und so bei den Menschen landen.“

V4Z 2008 -08- 09